Die Kreuzqualle

12. Ausgabe

4. Jahrgang

September 1975

HORST BACH



als Deutscher Jugendmeister bei der Weltmeisterschaft der Jugend

L. PACHMANN kommentiert einige seiner Partien







Auslosung und Rundentermine der Bundesliga

SK Delmenhorst SV Wilmersdorf 1.DSK 2.SVW

3.HSK Hamburger SK von 1830 e.V.

4. HSG Hamburger Schachgesellschaft e.V.

5.HNK Hannoverscher SK von 1876 e.V.

Schachclub Kreuzberg e.V. 6.SCK

7.SVL Schachvereinigung Lasker-Steglitz

8.BrN Bremen Nord

7.12.75 DSK-BrN SVW-SVL HSK-SCK HSG-HnK 11. 1.76 HSG-DSK HnK-HSK SCK-SVW SVI - BrN SVW-HnK HSK-HSG

1. 2.76 DSK-SVL BrN-SCK 22. 2.76 HSK-DSK HSG-SVW 14. 3.76 DSK-SCK SVL-HnK 4. 4.76 SVW-DSK HSK-BrN HnK-BrN SCK-SVI BrN-HSG SVW-HSK

HSG-SVL HnK-SCK 9.5.76 DSK-Hnk SCK-HSG SVL-HSK BrN-SVW

Auslosung zur Berliner Mannschaftsmeisterschaft 1975 / 76 19.10.75 10.00 Uhr Clubheim des SCK, Berlin 61, Tempelhofer Ufer 1 a Rundentermine: 9.11.75 16.11.75 30.11.75 14.12.75 11.1.76 25.1.76 8.2.76 22.2.76 und 7.3.76

NACHRICHTEN

Horst Metzing, SCK , wird am 1. Januar 1976 Geschäftsführer des Deutschen Schach-Verhandes (DSV).

Wie uns Fritz Stutzke mitteilt, läßt Burkhard Zittinger, der immer noch an den Folgen eines schweren Unfalls leidet, alle KREUZQUALLEN- Leser grüßen. Im Namen dieser wünscht die Redaktion eine schnelle Genesung.

Die Anzahl der KREUZQUALLEN stimmt jetzt mit der Nummer der Ausgabe überein. Die 1. Ausgabe war bekanntlich die O. Ausgabe. Durch die Doppelnummer der letzten Ausgabe haben wir jetzt mit der 12. Ausgabe auch die 12. KREUZQUALLE.

Kreuzberger Blitzmeisterschaft 1975 1.Bach 15 2.Albrecht 12 3.H.Schulze 11 vor Federau, Sprotte je 9, K. Lehmann 8,5, Mayr, Sowada und Kanonenberg je 7,5, Binnen 7, Lahtela 6, Berlin, Götsch je 5,5, Schmidt 4, Ott 3,5, M.Weiß 1,5 Punkte

B-Gruppe: Dziedzinski 8 vor Fischer 7, Posselt und Kapschies je 6, H.Jurkatis, Moeljono je 5, N.Schulze 4, Laneus und Rehbein je 2, Rozek O

C-Gruppe: Fr Grzesik 13 vor D.Jurkatis 12, Borchardt 10,5, Moldenhauer 10, Frl.Fenske, Plato und Siebert je 9,5, Stutzke 9, Runde 8, Blasche 5,5, Bönsch 5, Kankkonen, Dr. Ortmann und Sternweiler je 4,5, Gielow 3, Eigendorf 2

Einladungsblitzturnier 10.8.75 1.-2- Lahtela u. Federau je 11 vor Gerl 10, Sowada 9,5, Hoffmann,Ott und Schmidt je 8,Stanke, Tietze und Kapschies je 6, Runde3, 5, Keit 3, Gensch 1, Sternweiler 0

2.Einladungsblitzturnier 21.9.75 7. Albrecht 11,5 vor Schmidt 9,5, Borchardt 9
nach Stichkampf vor F.Grzesik 9. Bunde und
H.Jurkatis je 7,5, Moeljono 7, D.Jurkatis 5,
Zimnol 4,5, Wilsdorf 3, Sternweiler 2, Djuric 1,5
und Mohr 1 Punkt.

Berlin - Hamburg 19,5 : 13,5 Der Städtevergleichskampf der Betriebssportverbände Berlin gegen Hamburg am 13.9.75 im Clubheim des Schachklub Tempelhof endete mit einem klaren Berliner Erfolg . In den Reihen der Gastgeber spielten die Kreuzberger Berlin (SV Senat) ,Helmut Mandelkow und Norbert Schulze (beide Post 44) siegreich, Horst Metzing (Dresdenia) und Konrad Jacob (SV Senat) erreichten Remis.

Sieger eines Tonbandansage-Blitz-Turniers in Westerland auf Sylt wurde mit 10,5 Punkten aus 13 Runden H .- J. Plesse vor J. Schuppert mit 9 Punkten. Die Plazierung weiterer Berliner: 7. B. Waniewski (6),9.-10. H. Bischoff (4), 11.-13. G. Kollmann (3)

Der Südostpokal wird in diesem Jahr nicht ausgetragen, da SW Neukölln und Post SV keine Mannschaften für den bestehenden Modus stellen können.

Das Mannschafts-Blitzturnier, das Humboldt-Wedding anläßlich seines 50-jährigen Bestehens veranstaltete, ergab
folgenden Endstand: 1. SCK 1 (Bach, Plesse, Albrecht, Lehmann) 25,5 Brettpunkte, 2. Wilmersdorf 1 (Dueball, Müller,
M. Rödig, Stinpekohl und H. Lieb als Ersatzspieler) 24 P.,
3. Lasker 1 (Kauschmann, Witte, Rahls, Simon) 24P.,
4. SCK 2 (Federau, Sprotte, H. Schulze, Kanonenberg) 21 P.,
5. SW Neuk. (Delander, Zitscher, H. Mandelkow, Lakakis) 21 P.
Das 1. Herbstturnier des SCK begann am Mittwoch, den 17.9.75
Es starteten 34 (!) Teilnehmer. Gespielt werden 9 Runden
nach dem Schweizer System. Ausführlicher Bericht in der
nächsten KREUZQUALLE.

KOMMENTAR &

Die Würfel sind gefallen! Man darf sie wieder in den Becher legen, kräftig stuken und auf den Tisch knallen. Dieser Freudenknall sei ausnahmsweise gestattet, brendet er doch schier endlose Debatten über das Glücksspiel in unserem Verein.

Für die letzte Ausgabe der KREUZQUALLE lagen bereits 8 druckreife (!) das Glücksspiel betreffende Seiten vor. Weitere waren angekündigt, ehe sich die Exponenten der gegnerischen Parteien endlich zusammensetzten, um ein Stillhalteabkommen auszuhandeln. Grundlage war ein Kompromiß, der dem Vorstand zum Beschluß vorgeschlagen werden sollte. Man kann nun der Meinung sein, die KREUZQUALLE sei das geeignete Forum, alle Diskussionsbeiträge abzudrucken. Der Verein und seine Zeitung fühlen sich natürlich demokratischen Spielregeln verpflichtet. Eine Veröffentlichung der Diskussionsbeiträge würde diese Behauptung untermauern. Drei Gründe veranlassen uns jedoch, trotzdem darauf zu verzichten.

- Der Verstand stimmte der im Club aushängenden Kompromiß zu. Der Streitpunkt ist damit aus der Welt geschafft.
- Es bestehen Bedenken, die Vorgänge im Verein in die Öffentlichkeit zu tragen.
- 3. Es wirden etwa 1º Seiten zusätzlich anfallen. Da jede Seite in der Herstellung etwa 10,- DM kostet, wirde der KREUZQUALLEN-Etat erheblich belastet werden. Der Platz in der KREUZQUALLE reicht nicht einmal aus, um alle anderen vorliegenden Beiträge zu veröffentlichen.
 Wan.

Christoph Sowada:

DEUTSCHE JUGEND-MEISTERSCHAFT HORST BACH'S großer Erfolg Jeder kann einmal Letzter werden

Freud und Leid lagen für die beiden Kreuzberger Teilnehmer an der diesjährigen Deutschen Jugend-Einzelmeisterschaft (neben dem unglückseligen Autor dieser Zeilen noch der frisch gebackene Seniorenmeister Horst Bach) dicht beieinander, übrigens ganz im Gegensatz zur Plazierung. Während nicht nur unverbesserliche Optimisten Horst den Sieg in diesem in 9 Runden nach Schweizer System ausgetragenen Turnier zutrauten, war doch - trotz meiner Unerfahrenheit und der gewiß noch fehlenden Spielstärke- keineswegs vorauszusehen, daß es mir gelingen würde, meine Auslosungsziffer 23 (von 24 Teilnehmern) noch zu unterbieten. Ich beschränkte mich darauf, die Punkte, die Horst fallen ließ, zwei an der Zahl, aufzusammeln, um so ein Berliner 50 %-Ergebnis sicherzustellen.

Da Horst sehr sicher und recht überzeugend spielte, - lediglich seine permanente Zeitnot bedrohte bisweilen seinen Titelgewinn und gab seinem Hauptrivalen, dem sehr stark spielenden Koblenzer Jörg Weidemann, manche Hoffnung in Bezug auf einen eigenen Turniersieg -, konnte ich mit meinem Material großzügiger umgehen, als ich eigentlich gedacht hatte. Nach einem Sicherheitsremis in der ersten Runde verlor ich in den nächsten Partien jeweils einzügig eine Figur, und in der vierten Runde kostete eine auf Bau-erngewinn angelegte 'Kombination 'sogar die Dame! Zur Befriedigung seiner Schadenfreude muß der geschätzte Leser allerdings 2 DM für ein Turnierbulletin investieren, da eine noch nähere Darstellung hier aus verständliche Gründen unterbleibt. Dann wurde mein Spiel plötzlich besser (schlechter konnte es ja auch nicht mehr werden!) was vielleicht darauf zurückzuführen ist, daß ich endlich einmal eine mittellange Partie zum Bulletin bei steuern wollte. In der 5. Runde hatte ich vor meiner Niederlage eine eindeutig gewonnene Stellung (!), und eine Runde später erkannte ich meinen groben taktischen Fehler (übrigens wieder in günstigerer Stellung), noch bevor mein Gegner mittels einer kleinen Kombination den entscheidenden Bauern verspeisen konnte. (Doch was nützt's, wenn man erst einmal losgelassen hat?) Sowohl durch mein Ergebnis, als auch durch die Art und Weise seines Zustandekommens trug ich bis zu diesem Zeitpun't mehrfach zum Gelingen der tämlich erscheinenden Turnierzeitung bei; teils, indem ich meine Glanzlichter mit einem treffenden Satz kommentierte, oder verschiedene Möglichkeiten (Brandstiftung oder Ankauf sämtlicher Exemplare) zur Verhinderung der Herausgabe des Turnierbulletins erwog, teils aber auch, indem ich andere zur Kommentierung meines Zwischenstandes veranlaßte. (So liegt schriftlich das Versprechen des Turnierleiters vor, mich gegen den Meistbietenden zu losen.) Ich rächte mich mit einem Sieg, der dem Leser nicht vorenthalten werden soll! (s. Partie - Hesse) Unter Ausnutzung dieses Aufwindes gelang mir schließlich in der darauffolgenden Runde noch ein Remis, und in meinen kühnsten Träumen konnte ich schon wieder nach demmittlerweise ersehnten vorletzten Platz greifen. Doch als ich mich in der letzten Runde in ziemlich arger Zeitnot mattsetzen ließ, stand ich wieder auf dem Boden der Tatsachen und am Ende der Tabelle (wenngleich nur nach Wertung!). Trotzdem gab es Grund zur Freude, da Horst durch sein Sicheres Remis den Titel des deutschen Jugendmeisters und die Fahrkarte zur Jugend-Weltmeisterschaft, die Ende August in Jugoslawien stattfand, nach Berlin holen konnte. Außerdem erleichterte ich dem 1. Vorsitzenden des Hamburger Schachjugendbundes, Herrn Alscher, seine Abschlußrede bei der Preisverteilung, der nur auf den 'Berliner Rahmen' hinweisen mußte, aus dem keiner der übrigen Teilnehmer ausbrechen konnte. Überhaupt ist den Hamburger Organisatoren, die durch den unermidlich für das Turnierbulletin tätigen Kreuzberger Horst Metzing nicht unerheblich verstärkt wurden, herzlich Dank zu sagen für ihren fleißigen Einsatz. Sowohl die Frage der Unterbringung in Dreibett-Zimmern des Jugendgästehauses Hamburg-Horn (gleich neben der Rennbahn), als auch das Problem des Beiprogramms (Grillparty, Hafenrundfahrt, Brauereibesuch !) wurde so vorbildlich gelöst, wie man das von den Hamburgern schon seit mehreren Jahren gewohnt ist. Die Möglichkeit, in herzlicher Atmosphäre neue Freunde zu gewinnen (u. a. Jürgen Marschner, der in der kommenden Saison unsere Bundesliga-Mannschaft verstärken wird). machten diese Deutsche Jugend-Meisterschaft trotz des sportlichen Mißerfolges für mich zum unvergeßlichen Erlebnis.

Zum Abschluß sei die schon im Text erwähnte Partie Sowada-Hesse nachgereicht. Vielleicht mutet es merkwirdig an, ausgerechnet die des Letztplazierten auszuwählen, aber durch sein Abitur war Horst Bach verständlicherweise nicht in der Lage, eine seiner Partien zu kommentieren. Außerdem war bei mir die Auswahl der einzigen zeigenswerten Partie so herrlich einfach, da sich meine übrigen Produkte höchstens für eine neue Ausgabe von Kurt Richters ! Einfälle-Reinfälle' eignen wirden. Sowada - Hesse (NRW) 1.e4 d6 2.d4 Sf6 3.Sc3 g6 4.f4 Lg7 5. Sf3 0-0 6.Le3 (Ublicher ist 6.Ld3) 6... c5 7.dc Da5 8.Ld3 Sg4 9.Ldo Dc5: 10.De2(nach einem Partiekommentar im Chess Player steht Weiß etwas besser) 10... 5c6 11.h3 Sf6 12.Le3 13.0-0 Ld7 14.9431 'Stellungsgemäßer' dürfte ein Plan mit a3 und Tab1 oder Tad1 sein. Doch wenn man die letzten 5 Partien verloren hat, kann man sich seine Stellung mehr nach seinem Geschmack als nach strategischen Grundsätzen aufbauen. 14... Tac8 15.a3 Es drohte Sb4, und falls darauf Lc4, so Sc2: mit Bauerngewinn. 15... e5: 16.f5 d5 . Prinzipiell ist das Entgegenstemmen im Zentrum der richtige Weg gegen einen Flügelangriff ... 17.64 ... doch erobert dieser Zwischenzug einen Bauern. Vielleicht war 17.ed Sd5: 18. Sd5: Dd5: 19.Sg5 noch stärker, 17... Dc7 . Auf 17....Sb4: 18.ab Db4: hat Weiß den Zug Sa2. 18.Sd5: Sd5: 19.ed e4. Neben diesem Bauernopfer führt auch 19... Se7 zu einer sehr unklaren Stellung. 20.Le4: gf? 20... La1: 21.dc ist natürlich für Weiß günstig. Nach der Partie meinte mein Gegner, am Brett mit 20... Tfe8 21.dc Lc6: 22.Lc6: Te3:! 23.De3: Dg3+ und Dh3:+ einen Remisweg gefunden zu haben, da der

Springer wegen des Damenverlustes nicht dazwischenziehen

schon Remis, wenn der Gegner 0,5 P. aus 6 Partien hat?

tausch einschob, um nach 25... Dh3:+ 26.Kg1 Dg3+ 27.Kh1

Tc6: mit der Drohung Th6+ spielen zu können. Alle diese

Dg1 gar nicht und 2. kann Weiß mittels 21.Sg517 h6 22.

während der Partie gefundenen Varianten haben jedoch zwei Fehler: 1. gewinnt Schwarz nach 27... Tc6: z.B. wegen 28.

Se6!? sogar die Remisvariante vermeiden. In der entstande-

nen Stellung kompensieren die taktischen Chancen bestimmt

die geringe materielle Einbuße. Allerdings ist es äußerst fraglich, ob man so etwas überhaupt am Brett findet! 21.gf

Tfe8 22.Dg2! Kh8 23.Sg5 re4: 24.46 Db8 25.Sf7:+ Kg8 26.Lh6

und Schwarz gab angesichts des Matts auf f8 die Partie auf!

könnte. 21.5d2 könnte Schwarz mit Dg3+ beantworten, da ein

Damenzwischenziehen den Läufer kosten würde. Doch wer will

Also'verstärkte' er die Remisvariante, indem er den Bauern-

JUGEND-WELTMEISTERSCHAFT

Nachdem die Schachföderation von Puerto Rico kurzfristig die Ausrichtung der XIV. Jugendweltmeisterschaft für undurchführbar erklärt hatte, sprang (wieder einmal) auf persönliche Bitte des Präsidenten der FIDE, Dr. Max Euwe, die Jugoslawische Schachföderation ein und übernahm die schwierige Aufgabe, innerhalb weniger Wochen die Durchführung der Jugendweltmeisterschaft vorzubereiten. Daß die Veranstaltung, die vom 16. August bis zum 1. September 1975 in Tjentiste (in der Nähe von Dubrovnik) stattfand, wenn man von einigen unwesentlichen Pannen absieht, ein voller Erfolg wurde, ist dem Präsidenten der Jugoslawischen Schachföderation, Bozidar Kazic, und seinen vielen Helfern zu ver-

Aus bundesdeutscher Sicht war unser Kreuzberger Neuling Jürgen Marschner (vormals Anderten) der Leidtragende dieser Verlegung. Jürgen hatte gegen-über Horst Bach den Vorzug erhalten und war bereits für die Weltmeisterschaft in Puerto Rico nominiert worden, wurde dann aber zu einem "Ersatzturnier" nach Rumänien geschickt. Als schließlich die Durchführung in Jugoslawien gesichert war, entschloß sich die Deutsche Schachjugend, den Deutschen Jugend-Einzelmeister nach Tjentiste zu entsenden. So bekam Horst Bach doch noch die Chance, an der Jugendweltmeisterschaft teilzunehmen. Soviel zur Vorgeschichte der XIV. Jugendweltmeisterschaft 1975.

48 Teilnehmer bewarben sich um den Titel eines Jugendweltmeisters. Nach 13 anstrengenden Runden hatte schließlich Valeri Chechow (UdSSR) mit 10 Punkten sein Ziel erreicht und den Titel errungen. Für diesen großartigen Erfolg wird ihm die FIDE auch noch den Titel eines "Internationalen Meisters" verleihen. Chechow hat von allen Spielern das solideste Schach geboten. Seine Stärke besteht insbesondere darin, minimale Stellungsvorteile sicher zu verwerten. Bis zur letzten Runde konnte sich auch noch Larry Mark Christiansen (USA) Titelhoffnungen hingeben, doch reichte es am Ende mit 9,5 Punkten "nur" zum zweiten Platz. Entscheidend

war dabei, daß Christiansen in der vorletzten Runde seine besser stehende Hängepartie gegen Chechow remisierte. Den 3. Platz belegte mit 9 Punkten der vorjährige (inoffizielle) Schülerweltmeister, Jonathan Mestel (England), der sich wieder einmal als ein ausgezeichneter Kenner der Drachenvariante erwies.

Horst Bach erreichte leider nur 6,5 Punkte und damit einen wohl enttäuschenden 22. Platz. Er war mit seinen gezeigten Leistungen höchst unzufrieden, hatte er sich doch einen Platz im Vorderfeld ausgerechnet. Mit etwas Glück wären für ihn auch zwei weitere Punkte möglich gewesen, doch konnte er insgesamt geschen – seine gute Form der Vormonate nicht bringen. Man sollte bei Horst aber berücksichtigen, daß diese Weltmeisterschaft nach der Berliner Senioren- und der Deutschen Jugend-Einzelmeisterschaft innerhalb von 5 Monaten sein drittes großes Turnier bedeutete. Hinzu kam, daß gleich nach der Weltmeisterschaft sein schriftliches Abitur fällig war.

Es wäre noch zu bemerken, daß sich nicht alle Teilnehmer absolut regelsicher zeigten. So nahm ein Spieler im Einverständnis seines Gegners einen Zug zurück, ein anderer hatte mit der Ausführung der Rochade Schwierigkeiten.

ENDSTAND

- Chechow (UdssR)
- Christiansen (USA) 2. 3.
- Mestel (England) Inkiov (Bulgarien)
- Schüssler (Schweden) 5.
- Kuligowski (Polen) Bueno (Kuba)
- Lim Seng Hoo (Singapur)
- 9. Nurmi (Kanada)
- 10. v.d.Sterren (Holland)
- Barlov (Jugoslawien)
- Henao Calle (Kolumbien)
- 10 Pkt. 9,5 Pkt.
- Pkt./84,5 Pkt./83
- 8,5 Pkt./86 8,5 Pkt./85,5 Pkt./79
- 8
 - Pkt./
- 7,5 Pkt./87,5 2,5 Pkt./84,5
- 7,5 Pkt./83,5 7,5 Pkt./78

```
7,5 Pkt./77,5/93
7,5 Pkt./77,5/92
7,5 Pkt./76
7,5 Pkt./75
7,5 Pkt./71,5
13.
      Neto (Brasilien)
       Bernstein (Israel)
14.
       Pablo (Spanien)
15.
       Villareal (Mexiko)
16.
       Thipsey (Indien)
Kouatly (Libanon)
Knudsen (Norwegen)
17.
                                                     Pkt./68,5
18.
                                                    Pkt./65
Pkt./63,5
19.
       Avgoustinos (Zypern)
Groszpeter (Ungarn)
20.
                                               6,5 Pkt./79
6,5 Pkt./74,5
21.
22.
       Bach (Bundesrepublik)
                                               6,5 Pkt./74
6,5 Pkt./72,5
6,5 Pkt./71,5
6,5 Pkt./70,5
23.
       Gaspar (Iran)
24.
       Hoi (Dänemark)
25.
       Rufenacht (Schweiz)
26.
       Weber (Luxemburg)
                                               6,5 Pkt./70
6,5 Pkt./68,5
27.
28.
       Vincent (Frankreich)
       Muir (Schottland)
29.
30.
31.
                                                     Pkt./76,5
Pkt./73,5
Pkt./72
       Chandler (Neuseeland)
       Ristic (Jugoslawien)
Delaney (Irland)
                                                    Pkt./71/81
Pkt./71/80
Pkt./69,5
32.
33.
       Petursson (Island)
       Taruffi (Italien)
       Botto (Argentinien)
       Ghysels (Belgien)
Tumanon (Philippinen)
                                                    Pkt./69
Pkt./67
35.
                                               6
36.
37.
38.
       Jordan (Australien)
                                                     Pkt./66
       Gigerl (Österreich)
                                                     Pkt./65
       Rayner (Wales)
39.
                                                     Pkt./64,5
       Barkan (Türkei)
40.
                                                     Pkt./59,5
                                               5,5 Pkt./69,5
5,5 Pkt./69
5,5 Pkt./61
       Al Attar (Irak)
Kokkinos (Griechenland)
41.
42.
       Tikkanen (Finnland)
Marquez (Ecuador)
43.
44.
                                               4,5 Pkt.
45.
        Rafael (Trinidad-Tobago)
                                                     Pkt.
                                               2,5 Pkt.
46.
       Slimani (Algerien)
        Bonapart (Surinam)
                                                1,5 Pkt.
       Bonilla (Honduras)
```

Wir sollen schön grüßen vom

Kassierer!

Daß auch bei einer Jugendweltmeisterschaft auch ganz schön gepatzt wird, zeigen die nun folgenden Kostproben:

SLIMANI (Algerien) - BARKAN (Türkei)

1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. Lb5 a6 4. La4 d6 5. d4 b5 6. Lb3 Sd4: 7. Sd4: ed 8. Dd4:?? (Es steht in jedem Anfängerbuch, daß man diesen Bauern nicht schlagen darf. Richtig wäre 8. c3 oder a4 oder Ld5.) 8. ... c5 9. Dd5 Le6 10. Dc6+ Ld7 11. Dd5 c4 ! und Schwarz gewann.

JORDAN (Australien) - MARQUEZ (Ecuador)

1. e4 e6 2. d4 d5 3. Sd2 Sf6 4. e5 Sfd7 5. Ld3 c5 6. c3 b6 7. Se2 La6 8. Lc2? (unüblich und schwach, stärker ist 8. La6:) 8. ... Sc6 9. Sf3 Tc8 10. 0-0 cd 11. cd Sb4 12. Lb1 Dc7 13. Se1?? Le2: 14. De2: Dc1: Weiß gab auf.

NURMI (Kanada) - MESTEL (England)

1. e4 e5 2. Sf3 d6 3. d4 f5 (Beachtenswert ist der Mut von Mestel, in der Schlußrunde noch zu dieser scharfen und bisher für Weiß als günstig eingeschätzten Variante zu greifen.) 4. Lc4 ed 5. Sg5 Sh6 6. Sh7: Sg4 (Neuerung, bisher galt 6. ... De7 als stärkster Zug.) 7. Sf8: Kf8: 8. ef De7+ 9. Kf1 Lf5: 10. Dd4: Sh2:+ 11. Th2: Th2: 12. Le3 De4 13. De4: Th1+ 14. Ke2 Le4: Weiß gab auf.

Alle Schachfreunde, die sich von mir Schachbücher ausge-liehen haben, werden gebeten, mir diese umgehend zurückzugeben. Nur so kann ich meine schon oft geplante Reaktivierung auch verwirklichen!!

Horst Metzing



IGM L. Pachman kommentiert Partien der Jugend-Weltmeisterschaft

BACH - GASPAR (Sizilianisch)

1.e4 c5 2.Sf3 e6 3.d4 cd4: 4.Sd4: a6 5.Sc3 Dc7 6.g3 Dieser Aufbau entspricht zweifelsohne dem Stil von Horst Bach: Weiß wählt eine positionelle Fortsetzung, die ihm zwar gewöhnlich keine direkten Angriffschancen verspricht, dagegen eine gute Kontrolle des Zentrums und deswegen einen nachhaltigen Druck. 6... Sf6 7.Lg2 Sc6 8.0-0 d6 , hier ist wahrscheinlich Le7 nebst 0-0 sicherer. 9.Te1 Le7? Zu diesem Zug sei mir eine Anmerkung als Vereins-Trainer erlaubt: Die gegenwärtige Schach-Jugend spielt gegen 1.e4 fast ausschließlich Sizilianisch. Ich weiß nicht, ob es so gut ist. Erstens ist Sizilianisch eine Eröffnung mit ganz schwierigen strategischen Problemen, die neben den Kenntnissen von konkreten Varianten auch noch viele Erfahrungen benötigen. Zweitens muß man sich gewöhnlich gegen den gegnerischen Rochadeangriff verteidigen. Laut Clausewitz ist zwar die Verteidigung die stärkste Form des Kampfes, aber gerade die Verteidigung verlangt die höchste Stufe der Schachtechnik. Es dauert Jahre, bevor man die 'Kunst der Verteidigung' (Titel eines Buches von H.Kmoch!) erlernt! Drittens: im Sizilianisch braucht man dringend breite und dabei ganz genaue theoretische Kenntnisse. Jeder Fehler, auch ein ganz kleiner! , kann durch den sofortigen Verlust der Partie bestraft werden. So wird es auch hier sein. Schwarz muß mit 9... Ld7! fortsetzen, um die nun folgende Wendung zu verhindern. Z. B. 10.Sc6: bc6:! (Lc6:? 11.Sd5! - auch eine « petite combination », die immer zu berücksichtigen ist!) 11.Sa4 Tb8 12.c4 c5 mit gleichen Aussichten. 10.Sc6: bc6: 11.e5! de5: 12.Te5: Lb7. Auch die hier möglichen Alternativen versprechen keinen Erfolg: 12... 0-0 13.Lf4 Db7 14.Te2 Td8 15.Td2 Ld7 16.Sa4 Le8 17.c4 Td2: 18.Dd2: oder 13... Dd7 14. Sa4 Lb7 15.Dd7: Sd7: 16.Te3 Tac8 17.Td1 - in beiden Fällen ist Weiß klar im Vorteil. Oder schließlich 12... Ld6 13.Df3! Ld7 14.Tg5 usw. 13.Lf4!..... Wohl am stärksten-Weiß bereitet das folgende chancenreiche Qualitätsopfer vor Allerdings ist auch der ruhigere Rückzug 13.Tel nebst 14.Lf4 eine chancenreiche Möglichkeit. 13... Ld6 14.Te6:+! fe6: 15. Ld6: Dd7 16.Lc5! Das ist bei diesem Qualitätsopfer am überraschendsten: Weiß muß sofort einen Übergang ins Endspiel erzwingen! In der Partie Timman-Langeweg (holländische Meisterschaft 1971) folgte viel schwächer 16.Dd4% c5! (Ein gutes Beispiel einer aktiven Verteidigung!) 17.Dc5; Lg2: 18. Kg2: Tc8 19.De5 Kf7 70.La3 Thd8 und die schwarzen Türme kamen stark ins Spiel. Schwarz steht hier schon besser! 16... Dd1: 17.Td1: Kf73 Und nun wird ein rascher Zusammenbruch nicht mehr zu verhindern sein. In der Partie Browne-Langeweg (Amsterdam 1972) setzte Schwarz viel genauer mit Td8 fort, konnte jedoch nach den weiteren Zügen 18.Te1 Kf7 19.Se4 Se4: 20.Le4: The8 21.Te3! Td7 22.Tf3+ Kg8 23.Tb3 Ted8 24.Tb6 einen ernsten Nachteil ebenfalls nicht vermeiden. 18.Se4! Se4: Oder Tad8 19.Sd6+ Kg6 20.Td3! La8 21. Ta3 Sd7 22.Le4+ usw. 19.Td7+ Kf6 20.Le4: Lc8 21.Tc7 Tb8 22.f4! e5 23.Tc6:+ Kf7 24.Ld5+ aufgegeben.

BACH - BOTTO (Sizilianisch)

1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cd4: 4.Sd4: Sf6 5.Sc3 g6 6.Le3 Lg7 7.f3 Sc6 8.Lc4.... Objektiv betrachtet ist 8.Dd2 genauer, nach 0-0 kann Weiß entweder mit dem üblichen Zug 9.Lc4 oder auch mit dem selteneren Zug 9.g4!? fortsetzen. Bekanntlich führt 9.0-0-0 nach d5! nur zum Ausgleich. Die Textfortsetzung gibt dem Schwarzen auch noch eine Extra-Möglichkeit 8... Db6! 9.Sf5 Db2: 10.Sg7:+ Kf8 11.Sd5 Sd5: 12.Ld5: oder 9.Lb5 Dc7 10.g4 Ld7. Gerade solche scharfen Varianten beherrscht jedoch Horst sehr gut, er wollte also seinen Gegner gerade zu diesem Übergang locken! 8... 0-0 9.Dd2 Ld7 10.Lb3 Tc8 11.0-0-0 Se5 12.h4 h5 (?) Gelegent-lich empfohlen wird diese Methode als Präventivmittel gegen den mit einem Bauernopfer verbundenen Angriff nach 12... Sc4 13.Lc4: Tc4: 14.h5! Sh5: 15.g4 Sf6 16.Sd-e2! Da5 17.Lh6 Lh6: 18.Dh6: Tfc8 19.Td3! Mit dieser Stellung haben wir uns im Frühjahr bei der Vorbereitung unserer 1. Mannschaft ausführlich beschäftigt. Dabei kamen wir zu der Schlußfolgerung, daß die einzige Verteidigungsmöglichkeit für Schwarz in 19... Dd8: besteht (bekannlich verlor Kortschnoi seine 2. Wettkampfpartie gegen Karpow nach T4c5? 20.g5! Tg5: 21.Td5!! schnell), z. B. 20.g5 Sh5 21.Sg3 Df8! 22.Df8:+ Kf8: 23.Sh5: gh5: 24.Th5: Kg7. In dieser Stellung kann sich Schwarz m. E. gerade noch behaupten, da ?5.Td? mit dem Qualitätsopfer Tc3:! beantwortet wird. Der Zug h5 ist gewöhnlich mit Nachteilen verbunden. Zwar verhindert Schwarz den sofortigen Vorstoß h5 und auch den Vorstoß g4, aber sein Königsflügel verliert viel an seiner Widerstandskraft. Wir werden gleich sehen, wie man diesen Umstand ausniitzen kann. 13.Lg5 Zuerst ein ganz ruhiger Positionszug: falls nun Schwarz auf dem Damenflügel das bekannte Gegenspiel mittels Sc4 14.Lc4: Tc4: einleitet, so wird er we-15.e5! de5: 16.Sb3 bestraft. 13... Sh7 14.Lh6! Lh6: 15.Dh6: Tc3:! Schwarz muß sich beeilen, sonst verstärkt Weiß seinen Agriff leicht mittels 16.f4 Sc4 (Sg4? 17.Dg6:+) 17.f5 usw. 16.bc3: Da5 17.Se2! ... Natürlich nicht sofort 17.f4? wegen Dc3: 18.fe5: Da1+. Der Textzug konnte zwar nur eine Zugwiederholung bedeuten, aber auch diese ist eine gute Taktik, wenn der Gegner dadurch zu einem Fehler verführt wird! 17... Lb5 18.Sd4 Lc4? Dadurch verliert Schwarz die lebenswichtige Kontrolle über den Punkt f5. Er sollte aus diesem Grunde 18... Ld7 spielen; in diesem Fall hätte Horst ander Wege suchen müssen, am besten wohl ruhig 19. De3. Wenn man eine Qualität mehr hat, braucht man nicht unbedingt anzugreifen! 19.g4! ... Und nun wird eine typische Art demonstriert, wie man den schwächenden Zug h5 zu einem scharfen Durchbruch ausnutzen kann: 19... Dc3: 20.Kb1 Lb3: 21.ab3: hg4: 22.h5! g5 Solange der schwarze Läufer auf d7 stand, wäre diese Verteidigung völlig ausreichend gewesen. Nun hat jedoch Weiß die zusätzliche Möglichkeit von Sf5. Zuerst muß jedoch die Öffnung der g-Linie vorbereitet werden: 23.f4! gf4: 24.Sf5! Sc6 25.Tdg1 Df6 Nach g3 ware 26. Df4: nebst Tg3: stark genug! 26.Tg4:+ Kh8 27.Tg6! fg6: Nun folgt eine besonders hübsche, wenn auch einfache Kombination. Die Dame kann natürlich wegen 28.Tg7 nicht ziehen. 28.hg6: Tf7 29.Df8+!! aufgegeben (Tf8: 30.Th7:+ Kg8 31.Sh6 matt).

VILLAREAL - RISTIC (Sizilianisch)

1.e4 c5 2.Sc3 Sc6 3.f4 ... So spielt man, wenn man das Spiel gleich in der Eröffnung verschärfen und gleichzeitig den ausanalysierten theoretischen Varianten ausweichen will. Eigentlich vor allem für die Jugend ein recht empfehlenswerte Taktik! 3... g6 4.Sf3 Lg7 5.Lc4 ... Mehrmals wurde hier auch 5. Lb5 angewandt. Danach hat jedoch Schwarz nach meinen älteren Analysen eine recht starke Fortsetzung 5... Sd4 zur Verfügung, z.B. 6.Sd4: cd4: 7.Se2 Db6 8.Lc4 Sf6 9.e5 Sg4 drohend d3 oder 9.d3 d5! usw. Der Aufbau mit Lb5 ist dagegen günstig, wenn Schwarz im 3. oder 4. Zug inzwischen schon d6 gezogen hat. 5... e6 6.d3 Sge7 7.f5!?... Dieses Bauernopfer ist natürlich schon eine direkte und logische Folge der Entwicklung Lc4. Sonst stünde hier nämlich der Läufer passiv und sogar exponiert (Schwarz kann d5 oder auch a6 nebst b5 spielen). 7... ef5: 8.0-0 0-0? Da zeigt sich gleich der große Vorteil einer mutigen Entscheidung, eine solche riskante und objektiv wohl auch unzureichende Variante zu spielen: der Gegner ist mit allen Finessen nicht vertraut und macht schnell einen 'natürlichen', aber falschen Zug. Nach der schwarzen Rochade werden die weißen

weißen Angriffschancen ganz konkrete Form erhalten. Richtig ist dagegen 8... d6! und falls 9.De1, so zuerst abwartend h6! Man hat den Eindruck, daß Schwarz in diesem Falle ausreichende Verteidigungsressourcen hat und daß auf diese Weise die Variante widerlegt werden kann. 9.De1 Sd4 10.Dh4! Nun droht stark 11.Lg5 Te8 12.Sd5, was natürlich auch im Falle von 10... Sc2: folgt. Es scheint, daß die beste Verteidigung für Schwarz in 10... Se6 besteht. Seine Fortsetzung wird eine schöne Kombination ermöglichen. 10... Sf3:+? 11.Tf3: Kh8 12.Lg5! f6 13.Dh7:+!! Eine verblüffende Kombination: der schwarze König wird nun in ein Mattnetz geraten und Weiß kommt forciert materiell in Vorteil. Kh7: 14.Th3+ Lh6 15.Lh6: d5 Der einzige Ausweg: g5? 16.Lf8:+ Kg6 17.th6 matt. 16.Lf8:+ Kg8 17.Le7: De7: 18. Sd5: De5 19.Sc7+ Kg7 20.Sa8: b5! Zweifelsohne die beste Möglichkeit, denn etwa Db8? 21.ef5: 22.Te3 oder 20... fe4: 21.Te3 nebst Tae1 wäre für Schwarz völlig hoffnungslos. 21.Lb5: Db2: 22.Tf1 Db5: 23.Sc7 Dd7? Übersieht die einfache Kombination von Weiß. Besser war natürlich Dc6, aber auch in diesem Fall wäre die Niederlage im Endspiel nach 24.5d5 fe4: 25.Se7 Dd7 26.Sc8: Dc8: 27.de4: De6 28.Ta3! nicht mehr abzuwenden. 24.Sd5 fe4: 25.Th7+! aufgegeben.



BERLIN IN HAMBURG J. Federau

Am Sonnabend, dem 13.9.1975, fand sich in aller Frühe am Bahnhof Berlin-Zoo eine Auswahlmannschaft des Berliner Schachverbandes zu einer Reise nach Hamburg ein. Am Nachmittag wurde der Wettkampf Hamburg gegen Berlin gespielt. Sonntags trafen sich die Landesverbände Hamburg, Weser-Ems, Niedersachsen und der Pokalverteidiger Berlin, um um den Hanseaten-Pokal zu streiten.

Die Mannschaften bestanden aus acht Senioren und vier Jugendlichen. Wir starteten zusätzlich mit einem Ersatzspieler, mit dem Landesspielleiter Herrn Weihs und seiner Frau, sowie mit dem Kreuzberger Schlachtenbummler W. Ott. In der Berliner Auswahlmannschaft waren die fünf Kreuzoerger Federau, Plesse, Albrecht, T. Grzesik und Henze vertreten.

Verbands-Wettkampf Hamburg - Berlin

50 Züge in 2% Stunden. Reichenbach spielte am 1. Brett mit den weißen Steinen.

Hamburg		Berlin
Kunsztowicz Jacoby Heinicke Münder Putzbach Stein Weber Zieher H.	% 1:0 % % 0:1 % 0:1 %	Reichenbach Lieb Federau Plesse Seppelt Albrecht Zbikowski Voss Roesner
Î	+ 1/2 : 4 3	4.

Fette % Behrmann
Zieher U. % Grzesik T.
Hohlfeld 0:1 Henze
Schaeper 1:0 Bühner



BERLIN Rudi Hartwich Tel. 251 1470

Hanseaten-Pokal

Voss

45 Minuten pro Spieler und Partie.

Senioren			M. Pkte.	Brett Pkte.	Blner. Wertung
Hamburg	4,5 5	7	6	16,5	
Niedersachsen	3,5 4	5,5	3	13	
Berlin	3 4	4	2	11	
Weser-Ems	1 2,5 4		1	7,5	
Jugend					
Weser-Ems	2,5 2,5	3,5	6	8,5	
Hamburg 2	1,5	2	2	5,5	14
Berlin	1,5 2	2	2	5,5	13,5
Hamburg 1	0,5 2 2		2	4,5	

Aus diesen drei Kämpfen erzielten die Berliner folgende Einzelergebnisse:

TOTECHES HI	"DOTOL POPULO		
Reichenbach Lieb Federau Plesse Seppelt Albrecht Zbikowski	2 1,5 0,5 1,5 1,5	Grzesik T. Henze Behrmann Bühner	1 2 1,5



BERICHT AUS BIEL

Der 8. Schachkongreß fand auch in diesem Jahr mit 3 Turnieren statt. Im Meisterturnier (MT) starteten für den SCK Klaus Lehmann, Norbert Sprotte, Rainer Albrecht und Detlef Berlin. Im Hauptturnier (HT) vertraten Wilhelm Helbig und Thomas Götsch die Kreuzberger Farben, während ich im Allgemeinen Turnier (AT) etwas lernen wollte. Das MT (11 Runden) gewann nach hartem Kampf der Jugoslawe Cebalo mit 8,5 Punk-

ten nach Wertung vor dem jungen Engländer Pigott und dem Australier Parr, der in den Schlußrunden stark aufkam und auch den lange in Führung liegenden Jugoslawen Sakovic schlug. Die nächsten Plätze belegten mit 8 Punkten Nemet, Messing, der ehemalige Jugendweltmeister Hug und Fuller. Klaus Lehmann startete mit O Punkten aus 2 Runden, holte dann stark auf und verfehlte mit 7 Punkten nur durch die schlechtere Wertung einen Preis. Trotzdem verdient der erreichte 22. Platz höchste Anerkennung .- Norbert Sprotte hatte leider großes Lospech. Er mußte z.B. gegen den ehemaligen jugoslawischen Landesmeister Rukavina und gegen den ungarischen Großmeister Lengyel spielen. Das wertet seine erreichten 6 Punkte stark auf .- Detlef Berlin spielte stärker als im Vorjahr und erreichte 5 Punkte .- Enttäuschend waren die 4,5 Punkte von Rainer Albrecht. Im HT holte Thomas Götsch einen beachtlichen 20. Platz heraus. Wilhelm Helbig spielte unglücklich und landete nur im Mittelfeld. Im AT erreichte ich 50%, während der Laskeraner Bilek das Turnier mit 7,5 Punkten gewann.

Hervorzuheben ist die Gastfreundschaft, mit der wir von Herrn Suri, dem Organisator des Turniers, empfangen wurden, sowie das freundschaftliche Verhältnis zu den Münsteranern Nehmert und Brüning, die uns in vielen Blitzpartien bewiesen, daß auch außerhalb Berlins gutes Schach gespielt wird.

MT Kunstowicz - Klaus Lehmann

1. d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4 4.Lg5 h6 5.Lh4 c5 6.d5 L:c3 7.b;c3 e5 8.d6 Sc6 9.e3 Da5 10.Tc1 b6 11.L;f6 g:f6 12.Ld3 Lb7 13.Se2 D:a2 14.0-0 Sa5 15.Sg3 f5 16.Dh5 0-0-0 17.D;f5 Tde8 18.Se4 Da4 19.f3 D:c4 20.L:e4 D:c4 21.ld3 De6 22.La6 Kb8 23.Dd3 c4 24.Dd1 Sb3 25.Tb1 Sc5 26. Ta1 Tc8 27.L:c8 T:c8 28.Dc2 a6 29.Tfb1 Tc6 30.Tb4 b6 31.Da2 Tb6 32.Tb2 Kb7 33.Td1 Sd3 34.Tbd2 Tc6 35.Dc2 T;d6 36.T:d3 T:d3 37.T:d3 c:d3 38.D:d3 Kc6 39.Dd2 Dd5 40.Dc1 a5 41.Kf2 Db3 42.Ke1 a4 43.Kd2 Kc5 44.g4 Kd5 45.Ke2 Da2 46.Kd3 d5 und 0:1 im 83. Zug.

AT Nicolier - Döring

1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sc3 Lb4 4.e5 Dd7 5.a3 L:c3 6. b:c3 b6
7.g3 La6 8.Lg2 Sc6 9.Se2 0-0-0 10.0-0 Sge7 11. Te1 Sf5 12.
Ld2 h5 13.h4 Sa5 14.Lg5 Tdf8 15.Lh3 Sc4 16.Sf4 f6 17.L:f5
e:f5 18.e6 Dd6 19.Sg6 fg 20.e7 D:g6 21.e:fD T:f8 22. De2
g:h4 23.De7 Tf6 0:1
Olaf Doring

KREUZBERGER FESTWOCHEN 1975

Auch in diesem Jahr waren die Kreuzberger Festwochen ein voller Erfolg.
Schach ist bekanntlich ein Wintersport. Kreuzberg setzt neue Maßstäbe! An drei aufeinanderfolgenden hochsommerlichen Wochenenden meldeten sich bei den sieben Veranstaltungen ca. 500 Teilnehmer. Dieses alles geschah, obwohl zum ersten Mal Startgeld verlangt wurde. Außerdem fördern solche Mammutveranstaltungen bekanntlich nicht das Familienleben. Waren es nun die höheren Geld- und Sachpreise (ca. 1700,- DM, davon 600,- DM Startgelder) oder einfach das Mitmachen bei einem Kreuzberger Turnier, die Statistiken sprechen eine erfreuliche Sprache.

Spieler und Mannschaften aus etwa 25 Vereinen waren vertreten. Sieben westdeutsche Vereinsnamen, zwei Internationale Meister (Dr. Lehmann und J. Dueball) sowie je 20 M- und A-Spieler gaben den Veranstaltungen ein besonderes Gepräge. Eröffnet wurden die Festwochen mit dem Mannschaftsblitzturnier. Als nach einiger Hektik die Uhren zu ticken begannen, saßen sich 14 Fünfer-Teams aus 8 Vereinen, darunter zum ersten Mal eine Damenmannschaft, gegenüber.

K. Lehmann, Schnelder, Federau, Kanonenberg und Mayr führten die 1. Mannschaft des SCK zum überlegenen Turniersieg. Zweiter wurde Wilmersdorf (Dueball, Reichenbach, Göbel, M. Rödig, Poppner und Gerl) vor dem punktgleichen dritten (!) Kreuzberger Hieb mit Henze, Th. Grzesik, F. Grzesik, Ott, Waniewski und Metzing. Die drei Senioren dieser Mannschaft freuten sich über diesen Erfolg so sehr, daß sie ihren Gewinnanteil von 30,- DM der KREUZQUALLE stifteten. Den 4. Platz belegte Zehlendorf 1 mit der klangvollen Namen Dr. Lehmann, Lieb, Dr. Bulthaupt, Westerhausen und Klambt. Von der hohen Qualität des Turniers zeugt die Tatsache, daß SCK 2 mit der guten Besetzung Jürgen Schmidt, H. Mandelkow, Berlin, Binnen, Joseph und Sowada nur den 7. Platz erreichte.



STRAHLENDE GESICHTER EST DER TURKTERLETTUNG: LUNGW, SIEBERT, ZIMNOL UND GRÄBNER



DIE HOCHPAVORISIERTEN WILMERSDOPPER MIT DUTBALL UND REICHENBACH



K. LEHWARK HOLTE DIE MEISTEN PUNKTE AM 1. BRETT DES SCK !





ZERLENDORF MIT DR. LEHMANN UND H. LIEB



" KANONE " KANONENEERG



DIE GEBRÜDER GRZESIK (SCK 3)



Die besten Einzelspieler waren: Brett 1: K. Lehmann (SCK 1), Brett 2: Reichenbach (Wilm), Brett 3: Dr. Bulthaupt (Zhldf.), Brett 4: Kanonenberg (SCK 1), Brett 5: Galic (KJG). Die Abschlußtabelle:

The state of the second	in and		
Verein	MP.	BP.	
1. SCK 1	26	54,5	
2. Wilmersdorf	22	46,5	
3. SCK 3	55	40	SCHACH-KLUB
4. Zehlendorf 1	20	45	<u> </u>
5. KJG (Jugosl.)	- 16	39	
6. Spandau	16	35	1 36
7. SCK 2	14	37	111 16 22200
8. Zehlendorf 2	12	30	17/1/1/
9. Lasker Stegl.	11	31,5	
10. SCK 5	10	29,5	
11. Weiße Dame	7	29,5	aus'WSV kontakt'
12. SCK 4	6	20	
13. SCK 6	2	13	Zeitung des Wormser Schachv.
14. Damenauswahl	Ω	5	MOLHBer 2cuscua.

Am Sonnabend, den 23.8.75 kam es zu einer Begegnung zwischen unserem Club und der spielstarken Vertretung des Niedersachsen-Meisters Sfr. Badenstedt. An 15 Brettern blitzte jeder Kreuzberger gegen jeden Badenstedter (Scheveninger System). Das Ergebnis, 155:90 für den SCK, ist sekundär. Wir drücken dieser sympathischen Truppe beide Daumen für die laufende Regional-Liga-Aufstlegsrunde.

Die meisten Punkte für Badenstedt erzielten: Streich 13, Sachmann 12, Friedrich 9,5, Keller 9,5, Heß 7, Kluwe 6,5, Rohde 5,5, Kurte 5 und Zieseniss 5 Punkte.

Die Punkte für Kreuzberg erstritten: H. Mandelkow 14, Federau 13, K. Lehmann 12,5, Sowada und Binmen je 11,5, Lahtela 11, Wantewski 10, Ott 9, Kapschies 5,5, Wöhrle 5, Zimnol 7,5, Lunow 7, Hoffmann 6, Djurić 5,5 und der Liebling der Gäste Joachim Sternweiler O Punkte.

Dem rührigen Vorstand der Sfr. Badenstedt, vertreten durch die Herren Dr. Wieler und Fischer, verdanken wir nicht nur diesen gelungenen Freundschaftskampf, sondern eine komplette Spielgarnitur: Uhr und Schachspiel.

Die Reihe der Veranstaltungen wurde mit dem Jugendeinzelblitzturnier fortgesetzt. (24.8.75) In zwei Vorgruppen bewarb man sich um den Einzug in das Finale A (Plätze 1 bis 5) Jeder Teilnehmer erhielt einen Sachpreis. Die Turmierleitung lag bei Hans-Peter Borchardt, der das Turnier sicher über die Runden brachte.

Vorgruppensieger wurden Mayr in Gruppe 1 mit 7 vor Paulsen 6,5, Sowada u. Henze je 6 und Seefeldt und Bilek in Gruppe 2 mit 7 vor Lahtela 6,5 , Th.Grzesik 5,5 ,G.Müller 5,5 u.F.Grzesik 4

Das $\underline{Finale\ A}$ endete im toten Rennen. Mit je 7 Punkten teilten sich die Kreuzberger Henze, Mayr und Lahtela den Turntersieg. Auf Platz & kam der Berliner Jugendmeister 1975 Ch. Sowada SCK mit 6,5 vor Bilek Lasker-Steglitz 6, Th. Grzesik SCK 3,5, Faulsen La - Ste 3,6. Müller Wilmersdorf 2,5, F.Grzesik SCK 1,5 und Seefeldt SCK 1

Im Finale B gelang den aufwärtsstrebenden Thomas Runde ein schöner Sieg. Er erreichte 6 Punkte und verwies Olaf Döring auf Platz 2 (5,5)
Die weitere Placierung: Freier 5 "Wegner 3,5,
Matthees 3, Bernatzky u. Grimkowski je 2, Schindler 1.

Weidemann-Handicap Der Zweite der Deutschen Jugendeinzelmeisterschaft Jörg Weidemann sprang für den wegen seiner Teilnahme bei der Jugendweltmeisterschaft in Jugoslawien verhinderten Horst Bach ein. Die vorgesehene Simultanveranstaltung wurde wegen geringer Beteiligung (zu früher Beginn !) in ein Uhrenhandicap umfunktioniert. We'demann gewann 6:1. Olaf Döring u. Mario Dziedzinski erreichten beachtliche Remisen! (29.8.75)

o-Minuten-Schnellturnier

An zwei aufeinander folgenden Spieltagen trafen 40 Teilnehmer in einem neunrundigen Turnier nach dem Schweizer System zusammen.

Der mehrfache Berliner Meister Werner Reichenbach hatte starke Konkurrenz in Dr. Bulthaupt von Zehlendorf. Reichenbach und Bulthaupt erreichten je 8 aus 9 . Die bessere Buchholzwertung entschied denkbar knapp für den Humboldt-Weddinger.

Werner Ott wurde Sieger der Ungesetzten. Sein 4. Platz im Gesamtturnierstand ist eine echte Sensation!

Dam CabluGatand .

Der	r Schlußstand :			
1.	Reichenbach	Humboldt-Wedding	8	52,00
2.1	Dr.Bulthaupt	Zehlendorf	8 8	50,00
	Zitscher	S W Neukölln	7	
4.		SCK	6,5	
5.	Poppner	Lasker-Steglitz	6	
6.	Poppner Weidemann	Koblenz	5,5	51,00
7.	K.Lehmann	SCK	5,5	49,00
8.	Paulsen	Lasker-Steglitz	5,5	46,00
9.	Bilek	Lasker-Steglitz	5,5	43,50
10.	Galic	K J G	5,5	38,50
	Sowada	SCK	5,5 5,5 5,5	35,50
	Grüner	Lasker-Steglitz	5	48,00
	Jung	Siemens	5555555	44,50
	Mayr	SCK	5	44,00
	M.Rödig	Wilmersdorf	5	40,00
	Betke	Buschhütten-Sieg	5	39,00
	J.Schmidt	SCK	5	39,00
	G.Müller	Wilmersdorf		36,00
	W.Koch	Spandau	4,5	46,50
	H.Mandelkow	SCK	4,5	41,50
	T.Rödig	Wilmersdorf	4,5	38,50
	Prof.Michel	Zehlendorf	4,5 4	37,50
	Roth	Lasker-Steglitz	4	44,00
	Binnen	SCK	4	42,50
	Kühn	Lasker-Steglitz	4	42,00
	Ch.Lehmann	SCK	4	40,00
	Zimnol	SCK	4	34,50
	Djuric	S C K	17.5	31,50
	Schneider	Wolfsburg (aus 5		44,50
20.	Judenhahn	SCK	3,5	39,00

Das Blitzturnier für Jugendmannschaften beschloß eine Kette von Veranstaltungen, die den Kreuzber-ger Schachelub für drei Wochen in den Blick-punkt der Berliner Schachgemeinde gerückt hatten. Sicher, nicht jeden wird man zufrieden gestellt haben, jedoch die Mehrheit aller Aktiven war begeistert. Für ihre uneigennützige Mitarbeit an der Turnierleitung danke ich den Sportkameraden Heinz Gränner, Hans-Peter Borchardt, Martin Dreß-ler. Dr.Werner Fleischer, Heinz Lunow, Olaf Döring, Kurt Philippin und Bernd Waniewski.

Erg	gebnis d	ies Jug	end- Ma n	nschaftsbli	tzturnieres
1.	SCK	I	23	41,5	
2.	Tempelh		20	35,5	
3.	Zehlend	lorf	19	35,5	
4.	SCK	II	18	32,0	
5.	Wilmers	dorf	14	30,5	
6.	Lasker-	Stegl	13	29,0	
7.	S C K	III	13	26,0	
8.	Turm		12	25,0	
9.	SWN	I	12	23,0	
	SCK	IV	5	10,0	
11.	Jahnpar	·k	24	10,0	
12,	SWN	II	2	9,0	
13.	S W N	III	1	5,0	

S C K I spielte mit: Mayr ,Henze,Sowada u.T.Grezik,S C K II bot folgendes Quartett auf: Döring, D.Jurkatis,F.Grzesik u.Plato "S C K III stritt mit Dreßler,H.Jurkatis,Runde u.M.Gräbner "S C K IV setzte A.Gräbner, Bernatzky, Wegner und Gül ein.

Beste Einzelspieler
Brett 1: Behrmann Zehl 10 vor Paulsen Lasker 9,5
,, 2: Henze S C K I 10,5 vor Weiß Tphf 9,5
,, 3: Sowada S C K I 10,5 vor Heymann Turm 9,5
,, 4: T.Grzesik 11,5 SCK I vor Plato SCK II 10

Günter Zimmol

31.Runde 32.Lindner	S C K Wilmersdorf	3 38,50 3 31,00
33.Bernatzky	S C K	3 29,50
34.Siebert	S C K (aus 6)	3 29,00
35.Sternweiler	SCK	3 29,00
36. Lösche	SCK	3 25,50
37.Kapschies	S C K (aus 5)	2
38.Dziedzinski	S C K (aus 5)	1,5
39.Stach		1 34,50
4o.Kerth		1 30.00

<u>Senioren-Einzelblitzturnier</u> 48 Teilnehmer nahmen in 4 Zwölfer-Gruppen den Kampf um den Einzug in die Finalgruppen auf. Die drei Erstplacierten jeder Gruppe kamen in das Finale, die Vierten bis Sechsten jeder Gruppe in die Trostrunde. Daneben gab es noch eine Gruppe für Umplacierte.

Bezeichnend für die Qualität des Turnieres ist, daß so starke Spieler wie Marschner -Anderten Rahls - Lasker-Steglitz, Gutzeit -Marburg und Joseph S C K night in das Finale A gelangten.

	nale A			Trostrunde	A
1.	Reichenbach	9,5	1.	Gutzeit	10
2.	Dr.Bulthaupt	9	2.	Rahls	9
3.	Lieb	7,5	3.	Binnen	7
4.	Schneider	6		Weiten	7
	Albrecht	6		Joseph	7
	Galic	6	6.	Jung	5,5
	Sowada	5	7.	Koch	5
8.	K.Lehmann	4,5		Waniewski	15
	M.Rödig	4,5		Paulsen	5 5 3
10.	Mayr	3,5	10.	Moeljono	3
11.	H.Mandelkow	3		T.Grzesik	2,5
12.	Federau	1,5	12.	Kapschies	0

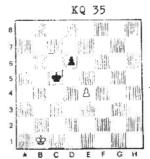
In der $\underline{\text{Trostrunde B}}$ siegte der Indonesier Bonny Er hatte an den Vorrunden nicht teilgenommen.

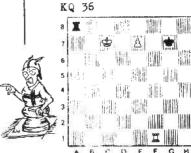
Die Placierung:
Bonny 9,5 vor F.Grzesik u.Kühl (Spandau) 8,
Bröckl 7,5,Roth 7, Borchardt u.Djuric je 6,5,
Lee und Engel je 4, Siebert 3, Sternweiler 2 und Leski O Punkte.

Badewiesen-Kombinationen

bearbeitet von H.-J. PLESSE

Die KREUZQUALLE hat bisher 34 Badewiesen-Kombinationen veröffentlicht. Dies erklärt die von nun an eingeführte Numerierung.





aber w i e

Weiß: Kb1,e4 Schwarz: Kc5,d6

Weiß zieht, würden Sie aufgeben?

Weiß: Kc7, Tf1, e7 Schwarz: Kg7, Ta8 Weiß am Zuge gewinnt,

KQ 37 1 25 W MA M 863

Weiß: Kd7, Tb8 Schwarz: Ka7, Sc7, b6 Capablanca-Lasker

Capablanca löste das Problem in 5
Sekunden. Und Sie?

Alle Lösungen in diesem Heft

W: Kh4, Dd2, a3, e5, g4, h3 S: Kg7, Df3, a5, e6, f7, g6, h7

Schwarz spielte h6 und Weiß atmete auf. Warum ?

> Friedmann-Paterson Johannisburg 1962

> > KQ 39

KQ 40

W: Kb2, Dg7 S: Ke1, De4, e3

Schwarz spielte e2. Warum ist das ein Fehler?

> Batujew-Simagin Riga 1954

W: Kg1,Dd4,Tf1,Tf2, Sf4,a2,b2,g2,h3 S: Kg8,Dh4,Te3,Tg5, Lb7, a6, b6, f7, g6, h7

Finden Sie den richtigen Zug für Schwarz ???

> Nagy-Rotaru Rumänsen 1963

W: Kg1,Dh8,Tc8,Le3,Sb5, a4,b2,f2,g2,h2
S: Ke7,Da5,Tg6,Lb4,Ld7, a7,b7,e5,d6,f7

Weiß zieht und setzt matt.

Tal N. Freie Parro Respielt 1964 in der LidSSR









(T)

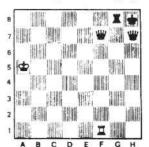
118

Wenn einer eine Reise tut...

Auf Schachreisen wird in jeder Minute und an jedem beliebigen Ort Schach gespielt. So auch auf der Rückreise vom Hanseaten-Pokal 1975. RUCKTELSE VOM Hanseaten-Pokal 1975.

Im Zugabteil wurde eine Studie von Horwitz (1882), die später (1890) von Berger verbessert wurde, unter die Analysierlupe genommen. Die Studie ist im Euwe, Das Endspiel, Band 4, Seite 8 zu finden. Vor kurzem wurde sie auch im Schach-Echo 1975, Seite 170 abgedruckt. Auf besagter Rückreise wurde eine Gewinnmöglichkeit entdeckt, die in den oben angeführten Quellen nicht erwähnt wird.

Als Vorbemerkung möchte ich darauf hinweisen, daß das Endspiel K+D gegen K+T in der Regel gewonnen ist.



Ka5, Df7, Tf1, Kh8, Dh7, Tg8 Weiß am Zuge gewinnt

Zuerst die bekannten Lösungen.

1. Df6 Tg7 2. Tg1 Dh5 (a) 3. Kb6 (b) Dh7 (3.- Df7 4. Th1 Kg8 5. Dd8 Df8 6. Th8 gewinnt) 4. Dd8 (c) Dg8 (4.- Tg8 5. Dd4 Tg7 6. Df6 gewinnt, vgl. Text) 5. Dh4 Dh7 6. Df6 Kg8 7. Dd8 Kf7 8. Tf1 Ke6 (8.- Kg6 9. Dd6 Kh5 10. Dh2 Kg6 11. Dg2 Kh6 12. Th1 matt) 9. Tf6 Ke5 10. Dd6 Ke4 11. Tf4 Ke3 12. Dd4 Ke2 13. Tf2 Ke1 14. Dd2 matt.

- (a) 2.- Kg8 3. Dd8 Kf7 4. Tf1 Ke6 5. Tf6 Ke5 6. Dd6 Ke4 7. Tf4 Ke3 8. Dd4 Ke2 9. Tf2 Ke1 10. Dd2 matt
- (b) Es gewinnt auch 3. Kb4 Df7 (3.- Dh7 4. Dd4 gewinnt wie im Text nach 6. Dd4) 4. Dd8 Dg8 (4.- Kh7 5. Th1 Kg6 6. Dd6 erobert in wenigen Zügen die Dame) 5. Dh4 Dh7 6. Dd4 Dh6 (6.- Kg8

7. Dd8 gewinnt) 7. Tg4 Kg8 8. Dc4 (8. Dd8? Kh7 9. Th4 Tg4 10. Tg4 Df8 11. Df8 patt) Kf8 9. Tf4 Ke7 10. Dc7 Ke8 11. Te4 Kf8 12. Dd8 Kf7 13. De8 Kf6 14. Te6 gewinnt.

(c) 4. De5, der neu gefundene Gewinnweg. Analysier-freudige können versuchen, ihn zu widerlegen. Dh6 5. Kc5 Kg8 (5.- Dh7 6. Tg2 mit der Drohung Th2 gewinnt) 6. De8 Kh7 7. De4 Kg8 8. Da8 Kh7 (8.- Kf7 9. Tf1 Ke7 10. Df6 Kd7 11. Td1 Kc7 12. Dd8 Kb7 13. Te1 Ka6 14. Ta1 Ko7 15. Da8 Kc7 16. Ta7 matt) 9. Th1 Tg5 10. Kd4 Th5 (auf 10.- Tg4 11. Kd3 12. Th4 gewinnt Weiß mit geeigneten Damenschache den Turm) 11. De4 Kg7 12. De7 Kh8 13. De8 Kg7 14. Dh5 Weiß wandert nun mit seinem König nach g3, wonach er Damentausch erzwingen kann, z.3. 14.- Df4 15. Kd5 Dd2 16. Ke4 Dc2 17. Kf4 Dd2 18. Kg3 De5 19. Df3 De5 20. Kh3 gewinnt.

J. Federau

Berlin 31, Damaschkestr. 4 Telefon 8 85 30 23 Mo.-Fr. 11-18.30 Uhr · Sonnabend 8-15 Uhr Geld sinnvoll einteilen: jail Verzichten: neint Ohna Kauf montieren wir Ihnen sofort eine moderne Volikunststoff-Einbauküche auf Miete. Der Korpus besteht aus echten Kunststoffplatten, Türen und Arbeitsplatten aus Resopal, Spülbecken aus nichtrostendem Chromnickelstahli. Nur geringe Monatsmieten - informieren Sie sich.

TURNIFR IN BAGNEUX

An dem Internationalen Turnier in Bagneux (Paris) vom 4. = 12.7.75 nahmen diesmal die Berliner Billen, Helbig, Grabinger und ich teil. Mir wurde die Teilnahme nicht zuletzt durch die großzügige finanzielle Unterstützung eines Vereinsmitgliedes ermöglicht.

Am Vorabend des Turniers kam ich zusammen mit Horst Metzing, Werner Ott und Detlef Billen in Paris an. Im ' Haus der jungen Arbeiter ' bezogen wir schließlich ein zufriedenstel-

lendes Quartier.

Am nächsten Morgen machten wir unseren ersten Stadtbummel, wobei wir beschlossen, nur noch die Metro zu benutzen, weil unsere Ortskenntnis äußerst lückenhaft war. Nur Werner gab sein Automobil öfter dem Pariser Verkehr preis. Das Ergebnis war meistens erschreckend: entweder verzettelten wir uns hoffnungslos in der Innenstadt, oder wir kamen auf der Peripherie (Pariser Autobahnring) nicht zurecht, verfehlten die richtige Ausfahrt nach Bagneux und führen mitunter um die ganze Stadt, ehe wir fündig wurden. Als das Turnier nachmittags begann, saßen sich 91 Teilnehmerpaare aus 13 Nationen gegenüber. Zu erwähnen wäre noch die Teilnahme des IGM Adorjan, der auch erwartungsgemäß den ersten Platz belegte.

Ich selbst bin mit meinen 5 1/2 aus 9 nicht ganz zufrieden. In den letzten Runden verdarb ich hintereinander zwei aussichtsreiche Partien, was mich wahrscheinlich den Schülerpreis kostete. Meine besten Leistungen lagen zwischen der 1. und 5. Runde, aus der die nun folgenden Partien stammen.

Smout-Lahtela

1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cd: 4.Sd4: Sc6 5.Lc4 Sf6 6.Sc3 e6 7.Le3 Le7 8.De2 a6 9.0-0-0 Dc7 10.Lb3 0-0 11.Thg1 b5 12.g4 b4 13.Sc6: Dc6: 14.Sd5 ed: 15.g5 Se4:! (Üblich ist 15... de: mit Vorteil für Weiß. Der Textzug ist im Schachinformator 17 zu finden) 16.Ld5: Da4 17.Td4 (Jetzt wurde ich gezwungen, selbstständig zu denken. Der Schachinformator empfiehlt 17.Le4) Lf5 18.Le4: (Auf 18.Df3 folgt 18... Sc3!, z. B. a) 19.Df5: Se2+ 20.Kd2 Sd4: 21.Ld4: b3: 22.Lc3 g6 (sonst folgt 23.g6) 23.Lb3: Dh4!

b) 19.Lb3 Sa2:+ 20.Kd2 (Kd1? 20... Sc3+ 21.bc: Da1+

22.Lc1 Dc3:) Dd7 21.La2: Tac8)

18... Le4: 19.Te4: Da2: 20.Tg3 Da1+ 21.Kd2 Tac8 22.Ld4 (Auf 22.Te7: folgt 22... b3!) b3! (Trotzdem!) 23.Lc3 (Auf 23.cb:

folgt 23... Lg5:+ und auf 23.Tb3: folgt Da5+) 23... d5! 24.Te7: (was sonst?) d4 25.cb; dc;+ 26.bc; Tfd8+ 27.Kc2 Da2+ 28.Kc1 Dh3: 29.Td3 (Auf ruhigere Fortsetzungen wie 29. Tee3 läuft der schwarze a-Bauer) 29... Da3+2 (Hier hatte 29... Tc3:+! 30.Tc3: Dc3:+ 31.Kb1 (Auf Dc2 folgt Da3+) 31... Tb8+ 32.Ka? Da5 matt schon entschieden!) 30. Kc? Da2+ 31.Kc1 Da3+ 32.Kc? Da4+ 33.Kd2 Kf8! 34.Te4 Da5 35.Td8:+ Td8:+ 36.Kc? Dg5: 37.Da6:? Dd2+ 38.Kb3 Dd1+ 39. Kb4 Db1+ 0 - 1

Lahtela - Caburet

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.Lg5 0-0 5.Sf3 d6 6.e3 Lg4 7.Le2 Sbd7 8.h3 Lf5 9.g4 Le4 10.Ld3 Ld3: 11.Dd3: c5
12.d5 a6 13.a4 Te8 14.0-0 h6 15.Lh4 Sh7 16.Kh1 g5 17.Lg3 Shf8 18.h4 gh 19.sh4: Se5 20.De2 e6 21.de fe 22.f4 Seg6 23.Sg6: Sg6: 24.Dd3 Lc3: 25.Dc3: De7 26.Dd3 Sh8 27.g5 hg 28.fg Dh7+ 29.Dh7:+ Kh7: 30.Ld6: Tad8 31.Lc5: Tc8 32.b4 b6 33.Lb6: Tc4: 34.Tf4 Tec8 35.Ld4 Kg6 36.Tg1

Lahtela - Langlois

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 d5 4.cd Sd5: 5.e4 Sc3: 6.bc Lg7 7.Lc4 c5 8.Le3 0-0 9.Se2 Sc6 10.0-0 cd 11.cd Lg4 12.f3 Sa5 13.Tc1 Tc8 14.Ld3 Ld7 15.Dd2 Sc6 16.f4 Da5 17.Da5: Sa5: 18.d5 b6 19.La6 Ta8 20.Tc7 Tfd8 21.Tfc1 Lb2 22. Tic? Lag 23.Sc3 Ld6 24.Td7: Td7: 25.Sb5 f6 26.Lc8 Tdd8 27.Le6+Kg7 28.Sd6: Td6: 29.Tc7 Kf8 30.e5 fe 31.fe Te6; 32.de b5 33.Lh6+ Ke8 34.Lg5 Kf8 35.Le7:+ Kg8 36.Lf6

Hier nun ein Überblick über das Abschneiden der Berliner: Billen 6 aus 9 (16. - 37.), Lahtela 5,5 aus 9 (37. - 54.), Helbig 5 aus 9 (54. - 79.), Grabinger 5 aus 9 (54. - 79.).

Die Gestaltung des Turniers erwies sich im großen und ganzen als ausgezeichnet. Hervorzuheben ist noch das Schlußbankett, wo man Gelegenheit fand, neue Kontakte zu knüpfen. Desweiteren kamen die Sekttrinker völlig auf ihre Kosten.

Es läßt sich kaum leugnen, daß besonders Jugendliche bei solchen Turnieren wertvolle Erfahrungen gewinnen. Es wäre daher wünschenswert, daß 1976 mehr talentierte Jugendliche Bagneux miterleben könnten.

Silvo Lahtela

Die Schachbibliothek des SCK

Christian Lehmann (Eucher- und Karteiwart)

In der 10./11. Ausgabo der KREUZQUA IM kabe ich ausführlich "ber die Eröffnungskartei des 30% gesprochen. Heute will ich einen Bericht über das "Wiedererblühen" unserer Club-Micherei bringen, diese gehört zu meinem Aufgabenbereich. denn auc

Bei Jbernahme meines Antes als Bücherwart befand sich die einst recht umfarreiche Bibliothek in einem traurigen Zustand. Sie bestand nur noch aus ungeführ 60 Bichern. Es konnte alch jederman, ob Mitglied oder nicht, Richer entleihen und zurückgeben, wann immer er es wollte. Den er sie nicht wiederbrachte, fiel es kaum auf. Die Nicher wurer weder nuch einer System geordnet noch numeriert, teilweise fehlte sogar der Bigentumsstempel des SCM. Die wichtigsten Machaellagewerke über Brüffnungen und Endspiele sowie die Fartiesammlunger des Schnehinformator's und des Chess Flager waren inner dann nicht greifbar, wenn man sie nötig brauchte. Bine Büchereioränung, sleich welcher Form, fehlte günzlich. Das ist jetzt anders geworden Muten aller unserer Bitglieder. Jetzt sind z. B. wichtige Bücher jederzeit greifbar und können in unseren Cluträumen stetz und ständig eingesehen werden.

Ich habe die

hase die Bücher in folgende Gruppen eingeteilt: A - Sröffmungsbücher P - Partiesam B - Biographien T - Turnisrbü B - Budsplelbücher Y - Verschied T - Partiesammlungen T - Turnierbücher Y - Verschiedenes Z - Zeitschriften Lehrbücher

M - Mittelspielbücher und fortlaufend numeriert.

Burch einige wenige Neuanschaffungen, durch beschwerliches Herbeischaffen vor Jahr und Tag ausgeliehener Bicher und durch zahlreiche Spenden(z.b. von SF lunow, Zimnol, Ott und Philippin) bin ich jetzt schon bei Nr. 110 angelangt. Da wenig Geld für Neuanschaffungen zur Verfügung steht, bin ich auch weiterhin zur Vergrößerung der Bücherei auf Spenden unserer Mitglieder angewiesen, seien es nun Schachbücher, die der Betreffende doppelt besitzt oder die er nicht nehr braucht, der auch Seldspenden. Die wenigen Mark, die ich nach der neuen Büchereiordnung vom 17. Juni 1975 für verspätete Rückgabe Ger ausgelichenen Sücher kassiere, flieden auch recht spärlich, da mit wenigen Ausnahmen sich alle Benutzer der pünktlichen Rückgabe bzw. der ordnungsgemäßen und rechtzeitigen Verlängerung befleißigen. Und darüber bin ich sehr erfreut! erfreut!

Bis heute haben sich schon 30 Hitglieder unseres Clubs als Benutzer der Hichrei eingetragen; es würe wünschenswert und sicherlich auch für den einen oder anderen mutzbringend, wenn noch mehr Schachspieler sich dieses "geistigen Schatzen" bemächtigen würden. Auch sollte man meines Erac'ters hach nicht nur immor auf die neuesten Bröffnungsbücher und Tartiesaumdungen "scharf" sein, sondern auch mehr über die Strabegie und Taktik des Mittelspiels wissen wollen und dementsprechende Bücher zum Solbsstudium auswählen. Außerdem ist unsere Micherei auf diesem Sebiet relativ gut sortiert und umfaßt ch. 15 Bie'er, z. B. von Dr. Euwe, Kotow, Koblenz, G'Zelly, Richter, Suetin und Taschor.



Heinrich Früh 0 S 4 W 0



Lieber Bernd!

Lieber Bernd!

Sei herzlich bedankt, daß die KREUZQUALLE Nr. 10/11 doch noch tatsächlich den Weg zu mir gefunden hat, und ich möchte Dir für diesmal die Ehre einer Gegenkritik antun.

Auf Seite 5 schreibst Du einen Kommentar; in dem Du Dich auseinandersetzt mit T e s c h n e r s Art, Schach zu publizieren, sowohl des Mittwochs im Tagesspiegel als auch dann anschließend in dor DSZ. Insbesondere merkst Du kritisch an, daß man"dem Verfasser" "das Tragen einer Frovinzbrille vorwerfen"muf, so sehr, daß die Tilder" willersdorfverzert fokussieren". So äußerst Du sogar den Verdacht, daß Teschner die diesjährige Berliner Einzelmei = sterschaft deswegen "für wenig erwähnenswert" gehalten habe, weil unter den sieben Ersten sich vier Kreuzberger befunden hätten. Nun, wir können vermutlich insoweit übereinkommen, daß jedenfalls Du und ich unsere Vereinsblätichen solange machen, wie es uns persönlich Spaß macht. Wenn wir keinen Lust haben, dann lassen wir es eben bleiben, in dieser beneidenswerten Lage ist Freund Teschner nicht, sondern er lebt vom Schachschreiben, und das muß imm der Geist des Fair Flay zugestehen: er ist in der Berliner Tagespresse überhaupt der Einzige, welcher mit einem Bienenfleiß und mit der gehörigen Gewissenhaftigkeit Berlin-Schach-Information-n publiziert. Aurum es so ist, das gehört in den Überlegungsbereich von uns Berlin-Schachern insgesamt, und ich kann nicht finden, daß meine in Siw 18, S. 1 ff. geäußerten Überlegungen "Wie mickrig ist das Berlin-Schach; "überhaupt hur andiskutiert worden sind. Zu diesem Thems gehört auch Deine Vermutung, jahrige heisterschaft "für wenig er-wähnenswert "gehalten haben könnte; denn dies war sie in der Tat, wie ich finde. Seit Jahren gelingt es uns nicht, unsere wirklich starken Leute (Pachman, Dueball, Teschner, Dr. Lehmann) für solch eine Sache zu begelstern, so daß man doch sagen muß, daß irgendwo der (strukturelle) Wurm drin ist. Dafür nun ausgerechnet Teschner zu schmähen, halte ich durchaus für unkorrekt. Er immernin kennt noch die "besseren Zeiten " des Be



ist der diesjanrige intomatik kampf abgestiegen. Wenn man schmäht, soll man den Richtigen schmähen; im Schachmei-ster Teschner hast Du leider den Falschen erwischt. Freundlichen Gruß Dein

Der Kommentar zum Kommentar

In der Juli-Ausgabe der Kreuzberger Schachzeitung ' DIE KREUZQUALLE ' werden einige kritische Bemerkungen über die Schachecke im ' TAGESSPIEGEL ' gemacht. Hier wurde ein Thema angefaßt, daß sicherlich vielen Schachfreunden in Berlin am Herzen liegt. Auch wir müssen feststellen daß die Berichterstattung weder optimal noch objektiv ist. Alle Jahre wieder ist dieses Manko in der Zeit der Berliner Einzelmeisterschaft besonders zu spüren. Hoffnungsvoll schlagen dann viele Berliner Schachinteressenten jeden Mittwoch den 'TAGESSPIEGEL 'auf, um sich über das 'Großereignis'zu informieren. Meistens werden sie enttäuscht, denn entweder ist nichts oder nur wenig darüber zu lesen. In diesem Jahr war z.B. ein Wilmersdorfer Spieler in der Spitzengruppe aufgeführt und ein Spandauer Spieler gar nicht, obwohl der Spandauer während des ganzen Turniers besser plaziert war.

Wir meinen auch, hier sind die publizistischen Möglichkeiten für das Berlinschach ungenügend genutzt.

Wenn das Wort Berlinschach fällt, so ist die Verbindung zur ' SiW ' (Schach in Wilmersdorf) nicht weit. Hier könnte unser Schachpastor einmal seine spitze Feder einsetzten.

Die letzte dpa-Meldung vom 3.9.75 rundet das Bild ab. Was soll unser 18-jähriges Kreuzberger Jungtalent wohl denken, wenn die Öffentlichkeit über sein Abschneiden bei der Jugend-Weltmeisterschaft wie folgt informiert wird: Der einzige Vertreter der Bundesrepublik, Bach, der seine letzte Partie gegen Neto (Brasilien) verlor, endete weit abgeschlagen.

Die erhoffte Aufwertung blieb am folgenden Mittwoch aus.

Aus ' Spandauer Schach-Spiegel ', Nr. 8/ 1975

Lösungen der Badewiesen-Kombinationen

KQ 35: 1.e5! de 2.Kc1 ! Fernopposition, remis.
KQ 36: 1.Ta1 !
KQ 37: 1.Ta8+ Sa8: 2.Kc8 Sc7 (Zugzwang) 3.Kc7: Ka8 4.Kb6: Kb8 5.Ka6 Ka8 6.b6 Kb8 7.b7 Kc7 8.Ka7 8.Ka7 1... h6 2.Dh6:+! Kh6: 3.g5+ patt, 2... Kg8 3.Dc1 und das Remis müßte sicher sein.
KQ 39: 1... e2 2.Dg1+ Kd2 3.Dc1+ Kd3 3.Dc3++ .
KQ 40: Schlecht wäre: 1... Th3:? wegen 2.Dd8+ Kg7 3.Se6+ nebst Matt in wenigen Zügen.
Deshalb: 1... Tg2:+ 2.Tg2:(Sg2: Dd4:) Th3:. droht h1++. Matt in Wenigen Zugen.
Deshalb: 1... Tg2:+ 2.Tg2:(Sg2: Dd4:) Th3:, droht h1++.
3.Sh3: Dd4:+ und Schwarz gewinnt.
KQ 41: 1. Lb6 !! Db6: (ab 2.Dd8++) 2.Dh4+ Tf6 (2... f6 3.Dh7+
nebst Matt) 3.Db4:+, das Matt ist nicht mehr abzudecken.

SCK-SOMMERTURNIER Günter Zimnol

Das Turnier wurde an vier aufeinanderfolgenden Spielabenden ausgetragen. Je Abend waren zwei Runden nach dem Schweizer System zu spielen. Die Bedenkzeit betrug pro Partie 45 Minuten. Klaus Lehmann siegte unangefochten! Der Berliner VixeJugendmeister Thomas Grzesik erreichte erstmals in Kreuzberger Farben spielend, den Ehrenplatz.Die einzige Dame des Tur-

niers Frl.Dagmar Fenske belegte einen hervor-

ras	genden achten Platz.			
Sel	nlußtabelle			
1	Klaus Lehmann	8 Pu	nkte	
2.	Thomas Grzesik Detlef Berlin Frank Binnen Frank Grzesik Olaf Döring Günter Zimmol			
3.	Detlef Berlin	5,5	,,	39,5
4.	Frank Binnen	5,5	,,	37,5
5.	Frank Grzesik	5,5	,,	29,0
6.	Olaf Döring	5	,,	35,5
7.	Günter Zimnol	5	,,	34,0
O .	Dagmar Fenske	5	,,	30.0
9.	Bernd Wöhrle	5	,,	27,5
	Joachim Fleischer	05555555554x	,,	27,5 38,5 36,5
	Rene Mayr	4,5	,,	36,5
12.	Hans-Peter Borchardt	4,5	,,	34,5
13.	Alfons Siebert Dirk Jurkatis	4,5	,,	33,5
14.	Dirk Jurkatis	4,5 4	,,	34,5 33,5 37,0
15.	Eddy Moeljono Egon Gielow	4	9 9	35,5
16.	Egon Gielow	4	,,	35,0
17.	W.Grzesic/Weisse Dame Gerd Engel	4 4	3 3	25.0
18.	Gerd Engel	4	,,	24,0
19.	Jürgen Schmidt	3.5	,,	34,0
	Johannes Berger/Turm	2,5	3 9	34,0
21.	Herbert Lösche	2,5	,,	31,0
22.	Kerth (vereinslos)	200	,,	25,0
22.	Anselm Widemann Mario Dziedzinski	2	,,	
24.	Mario Dziedzinski	2 -	,,	32,0
25.	Dr. Hans Urtmann	2,2	,,	22,5
20.	Wollgang Rendeln	2,5	, ,	20,0
58:	Dr.Hans Ortmann Wolfgang Rehbein Joachim Sternweiler Patrik / Lasker-Steglitz	2:5	,,	33,5 28,0 21,0
29.	Detlef Bönsch	2		24,5
30.	Hans-Jürgen Körlin	2		24,0
31.	Frank Abendroth	2	3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3	21,5
J	TI WILLY ADCITATION	_	3 9	21,00

32. Arno Eigendorf

23.0

DER JUGEND-SPIELBETRIEB

Durch den Austritt von Peter Seefeldt wurde der Posten des Jugendspielleiters beim SCK vakant. Peter ist inzwischen erneut eingetreten, ohne bereit zu sein, "seine" Funktion weiter auszuüben. Trotz intensiver Bemühungen von Horst Metzing konnte kein Nachfoger gefunden werden. Da Horst wußte, daß ich in der letzten Hauptversamm-lung bei der Wahl zum Pressewart deutlich unterlag, und ich mir daraufhin geschworen hatte, nie mehr etwas für die "Erwachsenen " zu tun, gewann er mich für die Jugendabteilung, indem er mir erklärte, der selbständige Jugendspielbetrieb könnte sonst gefährdet sein!

Was habe ich bisher getan?

1. Zur Berliner Jugend-Mannschafts-Meisterschaft meldete ich 2 Mannschaften.

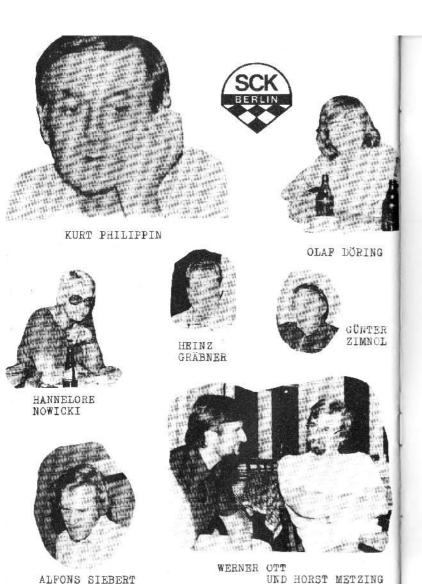
Die 1. Mannschaft spielt mit Th. Grzesik, H. Jurkatis, Döring, Plato, D. Jurkatis, F. Grzesik, Dziedzlnski und Moldenhauer, die 2. Mannschaft mit Seefeldt, Spennemann, Rundé, Grimkowski, Wegner, W. Bernatzky, Wiedenhaupt, Stanke und Schindler. Fast alle Runden werden jeweils am Sonnabend geschlossen bei Tempelhof gespielt. Selbstverständlich begleite ich die Mannschaften, auch bei Hängepartien.

2. Jeden Dienstag und Freitag bin ich ab 18 Uhr im Clubheim, um u.a. darauf zu achten, daß jedes

Kind einen Spielpartner findet. 3. Bei den Kreuzberger Festwochen leitete ich die Jugendturniere. Das alles macht tatsächlich soviel Zeit aus , daß ich seit dem nicht mehr im Kino war und kaum noch zum Lesen gekommen bin. Ohne Übertreibung kann ich feststellen: ich bin bereit, für die Kreuzberger Jugendlichen und Kinder völlig zu verblöden!

Der Kreuzberger Jugendabteilung gehören 38 Mitglieder an. Wenn die Mannschaftskämpfe bei Tempelhof vorbei sind (letzte Runde am 25.10.75), wird der Sonnabend zum festen Spieltag bei Kreuzberg: 15 -19 Uhr. An diesem Tag und zu dieser Zeit wird auch die Schüler-Club-Meisterschaft des SCK gespielt werden.

> Hans-Peter Borchardt Jugendspielleiter



ALFONS SIEBERT

Vorstand des 80 Kreuzberg:

1. Vermitsender: Eurt Philippin, * 3 42, Rescherett. 3 - 859 30 92

2. Vareitaender: Wormer Ctt, 1 3 /2, Bacharacher Str. 10a

3. Vocalitacedor: Güncer Zimnel, 1 B 30. Hasabargerett. 9 -219 /1 71

Schatzmeister: Alfons Siebert, 7 3 65, Uriftetr. 7 - 761 94 94 94 Schriftfihrer: Carmelere Pewieki, 1 3 44, Saper Str. 66 Tel. 681 57 64 bald 625 57 61

1. Spielleiter: Claf Döring, 1 P 6°, Gröfestr. 91 - 691 45 25

2. Boielleiten: Heinz Innow, 1 P 75, Reichenbergerstr. 182 Tel. 614 46 19

Christian Lohmann, 4 3 44, Ferfurthstr. 25

Katerialwart: Lothar Pahl, 1 P 29, Sigiamundkorso 83 -401 78 55 Lehrwart:

Christoph Wowada, 7 5 47, Agnes-Straub-Weg 5 Wel. 661 15 76 Forst Retzing, 1 B 36, Pücklerstr. 29 - 612 94 51 Jugendwart:

Jugendaprocher: Kartin Breßler, * 3 56, Paul-Tincke-Ufer 4a Tel. 618 10 2°

Heirz Gröbner, 1 3 44, Wildenbruchstr. Syb Hel. 631 17 25

Der Platz in der letzten KREUNSCHALE reichte nicht, un den neu gewöhlter Verstand verausteller. Auffällig ist das Ausscheiden unseres langföhrigen Vorsitzenden 'anz s.k. Verner. Vor den visten für den Glat erbrachten beisvungen mul eine besonders hervergehoben werden. Mit unternehmerischen Weitblick hat er die ersten vereinseigenen Schauhrhung in Berlin gemietet. Erinnern wir une: nach einer Blützseit in Wintsaus " Hax und Koritz", das dam geschlossen wurde, dreite der Verein im neuen Benizil in der Kuskauer Straße in der Bedeutunselozigkeit zu vereinken. Die Mitgliederaah sank unf wenig "ber 60. Es beder? keiser Blützseien, daß der jetzige Aufschung eine das neue Glubheim, dessen Vater Herr Werner ist, nicht möglich gewesen wöre.

sen vere. Die Mitgliederversammlung hat Horrn Werner zum Ehrenversitsenden ernannt. Die Reduktion wünsent weiterhin alles Gute. Wan.

DIE KREUZQUALLE - Vereinszeitung des Schachelub Kreuzberg e.V. Herausgeber SC Kreuzberg c.V. - PSA Berlin-West 108896-101

R. Albersht, R. Lunew, H. Metsing, R. Schulze und B. Wanlowski Redakleare

300 Exemplare Auflage

Perrod Vaniceski D 1 Berlir 41 , Beymestr. 2 Tel. 030/ 797 99 20 (tagsiber 212 40 05) Anschrift

C Veröffentlichungen der KEENZQUALLE därfen mit der Guellen-angabe biedergegeben werden.

Otto-Suhr-**Volkshochschule**

Neukölin 8 Gemeinschaftshaus Lipschitzallee 66 Lipschitzallee 66

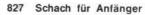
Rudov

ANZEIGE

266 SCHACH FÜR ANFÄNGER

Für Hörer ohne Vorkenntnisse Ab 24.9., mittwochs, 18.15 Uhr, Gemeinschaftshaus 10 Abende 12,- DM

8. Centre Français, Müllerstraße 74



Hans-Joachim Plesse

Für Hörer ohne Vorkenntnisse. Die Gangart der Figuren, Mattsetzen mit König und Turm, Dame, zwei Läufer und Springer und Läufer gegen König, wichtige Endspiele, allgemeine Prinzipien der Eröffnung.

8 Freitagabende, 18.00-19.30 Uhr, ab 26.9.1975, Centre Français, Müllerstraße 74, Raum 106

9,60 DM

Nachtigal -

828 Schach für Fortgeschrittene

Hans-Joachim Plesse

Simultanspiel und Beratungspartien

8 Freitagabende, 19.45-21.15 Uhr, ab 26.9.1975, Centre Français, Müllerstraße 74, Raum 106

9,60 DM

DOZENT Hans-Joachim PLESSE

Hohenzollernring 15

200 Schach für Anfänger für Hörer ohne Vorkenntnisse

Die Gangarten der Figuren, das Mattsetzen mit König und Dame, Turm, Läufer und Springer und zwei Läufern. Elementare Endspiele. Allgemeine Prinzipien der Eröffnung.

dienstags 18.15-19.45

6mal DM 7,20 ab 23.9.

201 Schach für Fortgeschrittene Hans-Joachim Plesse

Karpov neuer Schachweltmelster! Titel am grünen Tisch ge-wonnen. Betrachtung der Wettkampfpartien zwischen Karpov und Kortschnoj, Simultanspiel und Beratungspartien.

dienstags 20-21.30

6mal DM 7,20 ab 23.9.

